

Gasthaus Zur Post

Gebet vor dem Frühstück:

Im Namen des Vaters...

Gütiger Gott, auf vielfältige Weise wird deine Sorge für uns erfahrbar. Menschenhände haben für uns gearbeitet und sich für uns geöffnet, damit wir uns wieder sättigen können. Schenke allen, die uns Gutes tun, das ewige Leben. Amen.

Gebet nach dem Frühstück:

Gott, aus der Fülle deiner Gaben hast du uns wieder gesättigt. Lass uns deine Güte nie vergessen und sie an die weitergeben, die unserer Hilfe bedürfen. Durch Christus unseren Herrn.
Im Namen des Vaters...

Vor dem Gasthaus Zur Post

Morgengebet

Im Namen des Vaters...

Herr, du schenkst uns jeden neuen Tag,
und jeder Tag ist gleich wichtig vor dir.
Wir danken dir für diesen Tag.
Gib, dass wir ihn ernst nehmen:
die Anstrengung, die uns heute fordert,
die Menschen, denen wir begegnen,
die Erfahrungen, die er bringt,
das Schöne, das uns widerfährt.
Lass uns auch dann frei bleiben,
wenn uns tausend Dinge in Beschlag nehmen.
Lass uns ruhig und gelassen bleiben,
auch wenn wir nicht mehr ein noch aus
wissen.
Lass uns dankbar sein für alles,
auch wenn dieser Tag uns Mühe bringt.
Jeder neue Tag ist ein neues Angebot von dir.
Hilf uns, dass wir es nutzen können.
Amen.

Marienkapelle über Büdesheim

Wenn Düsternis über mich hereinbricht,
wenn das Leben schwer fällt, zur Last wird,
und ich innerlich erstarre,
dann Herr, sei du bei mir.

Sende mir einen Strahl der Hoffnung,
der meine Dunkelheit durchbricht.
Schenke mir einen festen Glauben,
der mir die Last tragen hilft.
Erfülle mich mit deiner heilenden Liebe,
damit ich wieder Leben kann.

Herr, wenn ich dich nicht hätte,
würde ich am Leben verzweifeln.
Doch du hörst selbst meinen stummen Schrei,
und deine Hand führt mich über den Abgrund
zurück ins Leben.

Amen.

Helenabrunner Kreuz

Den heutigen Tag habe ich unter den Begriff
„Vertrauen“ gestellt.
Vertrauen in Gott,
in meine Mitmenschen,
in mich selbst.
Vertrauen haben....

Wir wissen, dass es gar nicht so einfach ist, sich
jemanden "anzuvertrauen!"
Warum eigentlich nicht?
Vielleicht weil wir nicht wissen, ob derjenige stark
genug ist?
Oder weil es uns peinlich ist und man in der Regel lieber
auf sich selbst vertraut?
Und wie ist es mit Gott? Denn Gott sieht man nicht.
Wie wollen wir seine Kraft einschätzen?
Wie uns auf ihn einlassen, ihm vertrauen?

Zum Wort Vertrauen fallen mir außerdem noch andere
ähnlich klingende Worte ein: Zutrauen. Anvertrauen.
Trauung. Sich trauen.
Vielleicht steckt im Wortstamm auch das Wort "trauern"
bzw. „Trauer“ drin?

Ohne Vertrauen, d.h. ohne die Fähigkeit, jemand anderem oder sich selbst etwas zuzutrauen, wird kein Mensch eine gesunde, seelische Entwicklung nehmen.

Das Vertrauen, sprich: den Mut, etwas zu wagen und sich auf etwas einzulassen, wird oft erprobt!
Wer jedoch sagt, er traue dem Herrn alles zu, aber traut sich selbst zu nichts, sagt nicht die Wahrheit.

Wir beten den Rosenkranz:

Jesus, der uns Vertrauen schenkt.

Korschenbroicher Kreuz

Hallo, wie geht's dir?

Nicht so gut.

Was ist denn?

Ach nichts.

Nun sag schon, du kannst mir vertrauen.

Ich weiß nicht; - aber nicht weitersagen.

So begann ein Rollenspiel im Rahmen einer Konfirmationsvorbereitung.

Das Thema hatten die Jugendlichen selbst gewählt, es war ihr Thema.

Ein Jahr später - andere Gruppe, dasselbe Thema; - ein Jahr weiter, wieder andere Jugendliche – wieder Thema „Vertrauen“.

Das Script - oder Drehbuch - zum Rollenspiel begann ähnlich und lief vorhersagbar ab wie eine Vorabendserie. Wie im richtigen Leben stehen sie am Ende da mit den Bruchstücken ihres Vertrauens.

Sie konnten das Thema frei wählen, doch hatten sie eigentlich keine Wahl, denn sie selbst waren das Thema. Ihr Selbstvertrauen ist dahin; sie fragen die Freundin, den Freund und erleben dieselbe Pleite, wie mit sich selbst.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Dienstag, 31.05.2011

4. Wallfahrtstag – von Büdesheim nach Burg Ramstein

Tagesthema: Vertrauen

Was mit den Bruchstücken ihres Vertrauens geschieht, bleibt offen.

Man ahnt nur die Dimensionen dahinter. Keine kleinen Scherben, es könnten Ruinen sein: Erfahrungen von Sterben und Tod, Scheidung, Untreue, Missachtung, Misshandlung und Missbrauch, Verleumdung.

Die Tarnung durch angepasstes Verhalten ist erschreckend perfekt. Wie es drinnen aussieht, geht niemand was an.

Das gekränkte Vertrauen braucht Heilung - vielmehr, der Mensch - das Mädchen – der Junge - auch die Erwachsenen. Wir brauchen die Heilung des Vertrauens zu uns selbst, zu unserem Nächsten und zu Gott.

Vertrauen ist die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Glauben, was aber im alltäglichen Sprachgebrauch nicht mehr heißt als eine vage Vermutung.

Jesus wählt dieses Wort Vertrauen für die Mitte seines Handelns und seiner Botschaft: „Dein Glaube, dein Vertrauen hat dir geholfen!“

„Ich kann nicht glauben!“ höre ich manchmal. Wer kann das schon; es ist so schwer, wie sich selbst gesund zu machen.

Es ist nicht die Kraft menschlicher oder göttlicher Gesetze, welche die Welt verändert. Sondern es ist die Kraft des Vertrauens wie die Keimfähigkeit eines kleinen Samenkorns.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Dienstag, 31.05.2011

4. Wallfahrtstag – von Büdesheim nach Burg Ramstein

Tagesthema: Vertrauen

Ich bin gespannt auf das Rollenspiel bei der nächsten Konfirmationsvorbereitung.

Ich möchte den Jugendlichen ihren Glauben zutrauen. Ihr Vertrauen in das Leben, zu sich selbst und zu Gott, ganz und gar gut heißen.

Es würde uns allen gut tun.

Kleinenbroicher Kreuz

Zunächst möchte ich unsere Freunde der Aachener Weggemeinschaft ganz herzlich begrüßen. Wir freuen uns, dass wir wieder gemeinsam den Kreuzweg beten und anschließend zusammen am Neuwerker Kreuz die Messe feiern dürfen. Wenn wir gleich den Kreuzweg zu Ende gebetet haben, gehen wir schweigend weiter bis zum Neuwerker Kreuz.

Was keiner wagt, das sollt ihr wagen,
was keiner sagt, das sagt heraus.
Was keiner denkt, das wagt zu denken,
was keiner anfängt, das führt aus.
Wenn keiner ja sagt, sagt doch ja,
wenn keiner nein sagt, sagt doch nein.
Wenn alle zweifeln, wagt zu glauben,
wenn alle mittun, steht allein.
Wo alle loben, habt Bedenken,
wo alle spotten, spottet nicht.
Wo alle geizen, wagt zu schenken,
wo alles dunkel ist, macht Licht.

Das Kreuz des Jesus Christus
durchkreuzt was ist
und macht alles neu
zu seiner Zeit.

Kreuzweg

Neuwerker Kreuz

Andacht durch Pfarrer Dapper

Am Eisenmännchen

Aus dem Markus-Evangelium.

„Und an jenem Tag sagte er zu ihnen, als es Abend geworden war: Lasst uns zum jenseitigen Ufer übersetzen! Und sie entließen die Volksmenge und nahmen ihn im Schiff mit, wie er war. Und andere Schiffe waren bei ihnen. Und es erhob sich ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Schiff, so dass das Schiff sich schon füllte. Und er war hinten im Schiff und schlief auf dem Kopfkissen; und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: „Lehrer, kümmerst es dich nicht, dass wir umkommen?“ Und er wachte auf, bedrohte den Wind und sprach zu dem See: „Schweig, verstumme!“ Und der Wind legte sich, und es entstand eine große Stille. Und er sprach zu ihnen: „Warum seid ihr so furchtsam? Habt ihr keinen Glauben?“ Und sie hatten große Furcht und sprachen zueinander: „Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der See ihm gehorchen?“

Jesus ist auch mit uns im Boot. Wir gehen wie selbstverständlich davon aus, dass der Herr immer da ist. Still und leise, vielleicht oft auch stumm. Aber nicht, weil er nicht reden will, sondern weil ich nicht mit ihm rede oder ihn nicht höre. Und gerade wenn man sich die nötige Ruhe gönnen will, die man braucht, kommt eine unerwartete Situation.

„es erhob sich ein heftiger Sturmwind
die Wellen schlugen in das Boot
das Boot füllt sich mit Wasser“

Auch für mich kann plötzlich das Wasser "in mein Boot" schlagen.

In der Regel versuchen wir, die Lage selber zu meistern. Beruhigungsspillen sind: "nur die Ruhe bewahren", "ich hab alles im Griff" oder pseudogeistlich "der Herr weiß darum" (innerlich ist es aber nur ein Nichtwissen, wie ich damit umgehen). In solchen Momenten bekommt man ein krampfartige Gefühl im Magen.

In einer solchen Phase erlebt man an sich und anderen, dass man nach außen hin sagt, dass man Gott vertraut; aber in Wirklichkeit versucht man alles „Menschenmögliche“. Eine schwierige Phase.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Dienstag, 31.05.2011

4. Wallfahrtstag – von Büdesheim nach Burg Ramstein

Tagesthema: Vertrauen

In der von Markus beschriebenen Situation entstehen parallel zwei Seiten des Vertrauens. Jesus lebt vor, zu was das Vertrauen in Gott führen kann. Jesus schläft inmitten des Fiaskos. Er vertraut Gott. Er weiß, er wird nicht untergehen. Die Jünger haben diesen Glauben nicht.

Sie schreien zu Jesus, wecken ihn auf und fragen, ob es ihn nicht kümmert, dass sie Leid erfahren.

Wie gut kennen wir diese Situation. Die Phase, wo wir nicht verstehen, warum der Herr etwas zulässt.

Welchen Sinn das Ganze haben soll. In dieser Phase lernen wir erst mal nur eines: uns selbst kennen! Die Selbsterkenntnis aber ist elementar wichtig, um Gott zu vertrauen.

Die Jünger erkennen, dass sie viel und oft mit Jesus leben, vieles in seinem Namen tun. Aber nichts von alledem hat das Vertrauen wirklich gefördert.

Der Mensch ist nun mal darauf angelegt, sich selbst und seinen Möglichkeiten zu vertrauen. Solange es so ist, kann er leicht über göttliche Dinge meditieren. Aber die Wirklichkeit wird auf die Probe gestellt.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Dienstag, 31.05.2011

4. Wallfahrtstag – von Büdesheim nach Burg Ramstein

Tagesthema: Vertrauen

Kann ich mich - wenn ich falle - auf Jesus verlassen? Schlage ich auf oder werde ich gehalten? Vor allem, wenn das Fallen lange dauert und das Schweigen des Herrn auch!

Wir stellen fest, dass man mit dem Herrn noch solange leben kann, im Grunde aber sich selbst vertraut und nicht dem Herrn.

Doch Vertrauen heißt, etwas zu wagen. Heißt aber auch, ein tiefes und offenes Verhältnis mit dem Herrn zu haben. Und gemeinsam mit ihm Dinge zu tun, die man vielleicht normalerweise als waghalsig bezeichnen würde.

Das Vertrauen wird in uns auch gefördert durch Erlebnisse die wir haben. Durch Erfahrungen, die man mit Jesus macht.

Auf jeden Fall gehört die Selbsterkenntnis vor Gott dazu. Das Eingeständnis, dass ich ohne ihn nichts zustande bekomme.

Und deshalb können, ja müssen wir sogar uns ihm ganz anvertrauen.

Wir gehen schweigend weiter

Mittagessen Malberg, Haus Hubertus

Gebet vor dem Mittagessen

Im Namen des Vaters...

Guter Vater, täglich bereitest du uns den Tisch, um uns zu ernähren. In deiner Güte sorgst du dafür, dass wir alles notwendige haben. Segne diese Speisen und lass sie uns froh und dankbar essen. Amen.

Gebet nach dem Mittagessen

Gütiger Vater, miteinander sitzen wir am Tisch um gemeinsam zu speisen.

Wir reden miteinander und hören einander zu.

Dafür danken wir dir.

Im Namen des Vaters...

Matthias Bildstock in Meilbrück

Ihr kennt bestimmt alle Lars, den kleinen Eisbär? Der machte den Menschen wieder einmal deutlich, dass es ein Urvertrauen gibt, einen Glauben daran, dass alles richtig ist, was stattfindet, auch wenn es der Natur zu widersprechen scheint. So etwas kommt an. Die Werbepsychologen kennen das Thema. Sie nutzen es aus. Denn dieses Vertrauen ist auch uns Menschen eingepflanzt. Wenn wir erst einmal Vertrauen gefasst haben, kann man uns alles verkaufen. Also besser nicht vertrauen?

Der Dichter La Fontaine erzählt zu diesem Thema diese Fabel:

Auf einem Baum saß ein alter Hahn,
ein schlauer Kopf in allen Lebenslagen.
„Freund“, sprach ein Fuchs und dämpfte sein Organ,
„wir wollen uns von heute an vertragen.“

Ein allgemeiner Friede sei befohlen;
ich komme, dir's zu künden; steig hernieder
und küsse mich, von nun an sind wir Brüder.
Gleich muss ich weiter auf beschwingten Sohlen,

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Dienstag, 31.05.2011

4. Wallfahrtstag – von Büdesheim nach Burg Ramstein

Tagesthema: Vertrauen

noch zwanzig andre Leute aufzusuchen.
Komm nur herab, dort unter jenen Buchen
kannst du mit deinen Kindern Käfer picken;
komm schnell, dass wir uns in die Augen blicken

und herzlich küssen, weil nun Friede ist.
„Freund“, sprach der Hahn „es hätte nie
mir süßere Botschaft werden können
als diese Friedensmelodie.
Wie schön, dass du der Überbringer bist!
Dort seh' ich noch zwei Hunde rennen;

vermutlich wählte man die schnellen Tiere
zur Friedensbotschaft als Kuriere.
Sie fliegen fast, gleich sind sie hier;
dann küssen wir uns alle vier!“

„Leb wohl!“ rief da der Fuchs. „Mein Weg ist weit;
wir wollen zu gelegener Zeit
die Freude feiern.“
Und der Bursche nahm die Beine untern Arm
und jagte fort,
betrübt, dass er um seine Beute kam.
Der alte Hahn doch saß noch lange dort
und wollte sich vor Lachen biegen.
Welch doppelter Genuss, Betrüger zu betrügen.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Dienstag, 31.05.2011

4. Wallfahrtstag – von Büdesheim nach Burg Ramstein

Tagesthema: Vertrauen

So ist es wohl: Kritische Einstellung kann uns davor
schützen, dass man unser Vertrauen ausnutzt und
missbraucht. Aber um die schreckliche Erfahrung
enttäuschten Vertrauens kommen wir in unserem Leben
so oder so nicht herum. Solche Erfahrungen gehören zu
unserem Leben auch unbedingt dazu.
Sie kann uns helfen, uns nach einem festen Grund
umzuschauen für unser Vertrauen: Vertrauen auf
Menschen, die wir lieben und von denen wir geliebt
werden. Vor allem aber Vertrauen auf Gott, der uns
zugetraut hat, unseren Weg durch dieses Leben zu
gehen.

Unterhalb von Idenheim

Der nachfolgende Text ist ein Auszug aus der Antrittsrede von Nelson Mandela, dem ehem. Staatspräsidenten Südafrikas.

„Jeder Mensch ist dazu bestimmt, zu leuchten! Unsere tiefgreifendste Angst ist nicht, dass wir ungenügend sind, unsere tiefgreifendste Angst ist, über das Messbare hinaus kraftvoll zu sein. Es ist unser Licht, nicht unsere Dunkelheit, die uns am meisten Angst macht.

Wir fragen uns, wer ich bin, mich brillant, großartig, talentiert, phantastisch zu nennen?

Aber wer bist Du, Dich nicht so zu nennen?

Du bist ein Kind Gottes.

Dich selbst klein zu halten, dient nicht der Welt.

Es ist nichts Erleuchtetes daran, sich so klein zu machen, dass andere um Dich herum sich nicht unsicher fühlen.

Wir sind alle bestimmt, zu leuchten, wie es die Kinder tun.

Wir sind geboren worden, um den Glanz Gottes, der in uns ist, zu manifestieren.

Er ist nicht nur in einigen von uns, er ist in jedem einzelnen.

Und wenn wir unser Licht erscheinen lassen, geben wir anderen Menschen die Erlaubnis, dasselbe zu tun.

Wenn wir von unserer eigenen Angst befreit sind, befreit unsere Gegenwart automatisch andere.“

Vertrauen wir auf Jesus Christus, dass er uns die Kraft geben möge, so zu leuchten wie er es selbst tat.

*Wir beten den Rosenkranz:
Jesus, dem wir vertrauen.*

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Dienstag, 31.05.2011

4. Wallfahrtstag – von Büdesheim nach Burg Ramstein

Tagesthema: Vertrauen

Innenhof Schnapsbrennerei Schneider

Zum Abschied: Neuwerker Heimatlied

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Dienstag, 31.05.2011

4. Wallfahrtstag – von Büdesheim nach Burg Ramstein

Tagesthema: Vertrauen

Hinter dem Bahnhof in Kordel

Eine Frau schrieb: „Ich hatte furchtbare Angst vor der Operation. Die Ärzte hatten mir gesagt, dass mein Leben auf der Kippe steht. Was sollte mein Mann machen: mit einem Neugeborenen und zwei kleinen Söhnen? Mitten in meiner Verzweiflung sah ich plötzlich bewusst das Kreuz an der Wand. Hatte er nicht auch in seiner extremen Not gerufen: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen!?“ Auf einmal fühlte ich mich in meiner Todesangst ihm ganz nahe — als säße er neben mir. Ich begann zu beten. In mir wuchs das Vertrauen. Die Ärzte staunten nach dem mehrstündigen Eingriff über meine Kondition. Ich erholte mich rasch. — Seitdem ist die Angst wie ausgeklammert aus meinem Leben. Dieses Schlüsselerlebnis wurde mir zum inneren Schatz: Ich bin nicht allein! Gott nimmt nicht die Last, aber er stärkt die Schultern!

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Dienstag, 31.05.2011

4. Wallfahrtstag – von Büdesheim nach Burg Ramstein

Tagesthema: Vertrauen

Dabei weiß ich, dass ich auch klagen darf, wenn ich mich überfordert fühle. Seit dieser Gewissheit „Ich-bin-nicht-allein“ gehe ich mit allem gelassener um!“

*Sicherlich hat der eine oder andere im Familien-, Bekannten- oder Freundeskreis jemanden, für den wir ganz besonders den Kranken-Rosenkranz beten können.
Wer möchte, kann dessen Namen jetzt einfach nennen.*

Wir beten den Rosenkranz:

Herr, gib dem Kranken, was ihm Heilung bringt.

Nimm von ihm ab, was ihm schädlich ist.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Dienstag, 31.05.2011

4. Wallfahrtstag – von Büdesheim nach Burg Ramstein

Tagesthema: Vertrauen

Innenhof Burg Ramstein

Wir beten unser Abendgebet und daran angeschlossen ein „Vater unser“.

Herr, ich schaue dem vergehenden Tag nach und sammle, was gut war, in meine Erinnerung. Fragen bleiben zurück.
Ich weiche ihnen nicht aus.
Ich gebe das Ungelöste aus der Hand.
Ich schließe Frieden mit diesem Tag, wo er hinter meiner Erwartung zurück blieb, Frieden mit meinen Grenzen.
Dich suche ich, du große Kraft, die mich durch meine Tage und Nächte trägt.
Lass mich aufgehoben sein in dir, wenn der Schlaf mich mit sich nimmt, einem neuen Morgen entgegen.

Vater unser....

Im Namen des Vaters...

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Dienstag, 31.05.2011

4. Wallfahrtstag – von Büdesheim nach Burg Ramstein

Tagesthema: Vertrauen

Speiseraum Burg Ramstein/Cafe Weiss

Gebet vor dem Abendessen

Im Namen des Vaters...

Gott Vater, das Essen ist fertig. Der Geruch ist wunderbar, und das Wasser läuft uns im Munde zusammen. Segne unser Essen.

Mache unseren Leib gut und unsere Freude groß. Vater; wir danken dir. Amen.

Gebet nach dem Abendessen

Gütiger Vater, wir danken dir für das gute Essen. Lass uns deine Liebe weitergeben:

So wie Du uns liebst, wollen wir auch gut zu anderen sein: zu den Menschen, die unsere Liebe brauchen, und zu den Tieren und Pflanzen, die unsere Rücksicht benötigen.

Im Namen des Vaters...